

## Stadtgeschichtsseite im Kulturfalter – Mai 2007

Bereitgestellt vom Verein für hallische Stadtgeschichte e.V., [www.stadtgeschichte-halle.de](http://www.stadtgeschichte-halle.de)

### Das „Thalhaus“ – ein Stück Stadt- und Museumsgeschichte

*Anja Preiß und Andrea Thiele*

Unterhalb der Marktkirche, am heutigen Hallmarkt, lag einst nicht nur die Saline Halles mit ihren vier Salzbrunnen und etwa einhundert Siedehütten, sondern auch das „Thalhaus“.

Was hatte es mit diesem, erstmals 1464 erwähnten Haus, das mehrfach umgebaut wurde, auf sich? Es war der Sitz des „Thalgerichts“, das durch den Salzgrafen – einen Beamten des Landesherrn – geführt wurde. Das Tal besaß eigene Grenzen, die regelmäßig abgeschritten wurden; es war ein von der Bürgerstadt, dem „Berg“, geschiedener Rechtsbereich und hatte aus diesem Grund auch eigene Rechtsinstanzen. Das Talgericht beschäftigte sich mit allen Angelegenheiten des Salzes. Hierzu gehörte die Verwaltung ebenso wie die Ahndung von Straftaten und die Vergabe von Lehen und Siederechten. Es bestand neben dem Salzgrafen aus mehreren Schöffen, den Bornmeistern sowie einigen Schreibern. Sitzungsraum des Talgerichts war das 1594 entstandene, holzvertäfelte und mit Gemälden geschmückte Gerichtszimmer. Zwischen 1607 und 1616 wurde dem Thalhaus eine zweite Achse angebaut, es bekam nun jene Gestalt, die es bis zu seinem Abriss im Jahre 1882 behielt: Seine nach Süden gewandte Schauseite besaß zwei Zwerchhäuser und darunter jeweils einen Erker. Das erste Geschoss des neuen Gebäudeteils erhielt ein üppig ausgestattetes Festzimmer, das vom Salzgrafen und der Pfännerschaft, dem hallischen Salzpatriziat, für Beratungen und Festlichkeiten sowie zu repräsentativen Zwecken genutzt werden konnte.

Mit dem Übergang des ehemaligen Erzstifts Magdeburg an Brandenburg-Preußen nach 1680 erlitt das hallische Talgericht ebenso wie die traditionelle, in den Händen der Pfänner liegende Salzproduktion einen langsamen Bedeutungsverlust. Ab 1701 wurde vor der Klausbrücke die „Königliche Saline“ errichtet und auch die Verwaltung des Salzes neu organisiert, etwa mit der Einrichtung einer für Salz und Bergwerksangelegenheiten zuständigen Kammerdeputation. Doch erst 1881 wurden die bis dahin bestehenden, polizeilichen Befugnisse des Talgerichts abgegeben. Dies war der letzte Baustein im Prozess des unwiderruflichen Verschwindens des alten Siedebereichs. Zu diesem Zeitpunkt war die Saline bereits „abgeräumt“; die Stadt wollte den Platz neu gestalten. Das Thalhaus stand diesem Vorhaben buchstäblich im Weg. Trotz verschiedener Ortsbegehungen und Dokumentationen sowie einer umfangreichen Würdigung im Hallischen Wochenblatt durch den Architekten Treugott Unger und auch überregionaler Resonanz wurde das Gebäude dann im Jahre 1882 abgerissen. Zwischen 1886 und 1890 entstand schließlich der neue, „Hallmarkt“ genannte Platz, dessen Flanken mit gründerzeitlichen Wohn- und Geschäftshäusern bebaut wurden.

Doch damit ist die Geschichte des Thalhauses noch nicht abgeschlossen. Denn nun beginnt der zweite Teil dieser Erzählung: die Museumsgeschichte. Die beiden wertvollen Zimmer des Hauses waren nämlich, unter anderem auf Initiative des Thüringisch-Sächsischen Geschichtsvereins, geborgen und eingelagert worden. Doch für rund zwanzig Jahre lang war nicht klar, was mit ihnen geschehen sollte. Schließlich wurde die Lösung gefunden: Im Zuge der Rekonstruktion und Ausbau der Moritzburg zur „Museumsburg“ zu Beginn des 20. Jahrhunderts konnten die Zimmer in das Museum integriert werden. Genauer: 1904 wurde in der Moritzburg ein am Südflügel liegendes, neues „Thalhaus“ – auch „Talamt“ genannt – eingeweiht. Dessen Entwurf stammte vom Stadtbaurat Karl Rehorst und zeigte in seiner Fassade eine doch sehr freie Weiterentwicklung der vormaligen Gestalt. Neben dem Gerichts- und dem Festzimmer des Thalhauses wurden in diesem Bau auch andere aus hallischen Häusern geborgene Ausstattungen und Portale untergebracht. So scheint der „Nachbau“ des Thalhauses

## **Stadtgeschichtsseite im Kulturfalter – Mai 2007**

Bereitgestellt vom Verein für hallische Stadtgeschichte e.V., [www.stadtgeschichte-halle.de](http://www.stadtgeschichte-halle.de)

in musealer Umgebung und weit entfernt von seinem ursprünglichen Standort auch ein Hinweis darauf zu sein, dass Halle den Verlust dieses Baus, der für das Verständnis seiner Geschichte fast so bedeutend wie das Rathaus ist, nie wirklich verwunden hat.

### **Keine Abbildungen verfügbar.**

Abb. 1: Das Thalhaus zu Halle kurz vor seinem Abriss im Jahre 1882, eine Zeichnung des Architekten Hugo Steffen, veröffentlicht 1885 in der Reihe: Deutsche Renaissance. © Universitäts- und Landesbibliothek Halle.